

Berliner Volks-Zeitung

Die Fleischsteuer — eine nationale Gefahr.

Von H. Leube, M. d. R.

Vor anderthalb Jahren hatte ich Gelegenheit, dem deutschen Reichstag zu zeigen, wie sehr viel billiger das Fleisch in unserem Nachbarlande, dem Banernstaat Dänemark, war. Anzuzeigen haben die immer größer gewordenen fleischbedürftigen Deutschen die Fleischpreise auch in Danemark hochgetrieben, aber nur in solchen Kreisen, deren Einküfe unter beugenden und zum Teil den Erzeugnissen der Veterinärwissenschaft widerstehenden Vorschriften erlaubt ist. Ich will hier einige Artikel anführen, die vorzugsweise für den Mittelstand und die weniger bemittelten Volksschichten in Betracht kommen, und daran zeigen, wie preissteigernd die deutsche agrarische Schutz- und Sperrungspolitik wirkt.

Table with 3 columns: Item, Danemark, Deutschland. Rows include Schweinefleisch pro Pfund, Schweinefleisch pro 100 Pfund, etc.

Wenn man diese großen Preisunterschiede für die hier erwähnten Früchte, nicht gelassenen Artikel sieht, deren Anbau noch um ein halbes Tausend vermehrt werden könnte, dann begreift man, wie die Sozialdemokratie in Deutschland so sehr an Boden gewinnen konnte. Die ganze agrarische Gesetzgebung ist darauf zugeschnitten, der großen Masse der Bevölkerung die Lebenshaltung zu verteuern, und die Folge ist dann, daß sich der Herr Reichskanzler mit beweglichen Worten über die Anwesenheit von 110 Sozialdemokraten im Reichstag beklagen kann. Fleischpreise von 40 Pfennig pro Kilo, die dann noch durch unvermeidliche Vorrichtungen hinsichtlich der Aufzucht pro Kilo zu tun hat, werden, sowie die große Anzahl fast nicht zu begründender Einfuhrverbote haben neben der jetzt offenbarten gewordenen Tatsache, daß die Vieh- und Schweinehaltung bei uns zurückgeht, die kaum mehr ertragreichen Tiererzeugnisse hervorgerufen. Die englische Viehzucht und Schweinefleisch, die Entwicklung dieser Zweige im reichhaltigeren Bauernland Dänemarks, die hier der Viehzucht zeigen, was sie zu tun hat, um den wahren Bedürfnissen eines wachsenden Volkes entgegenzukommen. Zu sie es freimacht, um so besser für sie. Zu sie es nicht, so wird die vor der Tür stehende neue Tiererzeugnisse, und die zunehmende Arbeitslosigkeit sie zwingen, viel mehr zu tun, als sie jetzt freiwillig gemindert könnte.

Die Veröffentlichungen der agrarischen Presse über die Einstellung von Schlachtungen sowie die Fleischpreise in Argentinien sind kaum und besonders unzutreffend. In der ersten Hälfte dieses Jahres kamen allein in London an von Argentinien über 4000 getrocknete und 130000 gefüllte Rinderhälften, und der Preis für australisches und argentinisches Rindfleisch in London belief sich am 15. August 1913 zwischen 56 bis 60 Pfennig pro Kilo auf dem Fleischgroßmarkt. Solche Ziffern finden aber bei uns nicht die gebührende Beachtung.

Das mit der gegenwärtigen Fleischpolitik auch die Sicherheit des Viehes unter Umständen gefährdet werden kann, scheint man in den oberen Regionen nicht zu bemerken. Man feuchte sich, als dem Reichstag die 130000 Soldaten mehr bewilligt wurden, aber damit allein ist es nicht getan. Woher will unsere Militärverwaltung im Falle einer Mobilmachung die Fleischversorgung nehmen für die Millionen von Soldaten? Darüber scheint man sich den Kopf nicht zerbrechen zu lassen. Da aber in solchen Fällen ungeheure Fleischmengen gebraucht werden und die Mengen nicht vorhanden sind, so gefährdet die Fleischwertungs- und Fleischverteilung unserer Reichsregierung gleichzeitig die Sicherheit des Viehes. Jedenfalls wird es eine Pflicht des Reichstages sein, nach seinem Wiedereintritt klare und bündige Beweise für die ausreichende Fleischversorgung unseres Volkes zu fordern und sich nicht wie im Frühling dieses Jahres durch wenig befriedigende Erklärungen in der Budgetkommission absetzen zu lassen.

Zum Fall Luther schreibt die Korrespondenz des hannoverschen Reichstages für Deutschland.

In Sachen des Herrern Luther in Stahnsdorf erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß die durch einen Teil der Presse gebenden Mitteilungen über den Ausgang des Disziplinarverfahrens nicht zutreffen. Das ermittelnde Urteil lautete auf Freisprechung. In der Berufungsinstanz hat der ökonomische Oberpräsident jedoch dies Urteil abgeändert und auf Strafbefehlung erkannt. Wie wir hören, ist die Zurückführung der Berufung nach dem Erfolg der letztinstanzlichen Entscheidung sofort eingeleitet worden.

Diese Mitteilung befaßt vollständig unsere Mitteilungen über die Affäre, und an den Folgerungen, die wir daran knüpfen, besonders an der Gegenüberstellung der Fälle Jatho und Traub auf der einen, des Falles Luther auf der anderen Seite, wird nichts geändert. Obenwiegend an unserer Seite über das brisierende Verhalten des Oberpräsidenten zu der Gemeinde Stahnsdorf und dem Patronat.

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Man schreibt uns: Gleich im Beginn der nächsten Tagung wird dem Reichstag eine Vorlage zugehen, zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem britischen Reich. Durch die Vorlage soll der Bundesrat ermächtigt werden, den Angehörigen und den britischen Großbritanniens, seiner Kolonien und abhängigen Besitzungen bis zum 31. Dezember 1915 diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reichs den Angehörigen oder

Kurze Chronik.

- Geheimer Justizrat Professor v. Bar-Göttingen. Mitglied des internationalen Schiedsgerichtshofs in Haag, ist auf der Reise in Oxford im 78. Lebensjahr gestorben.
Bei der Entgeißelung des Schnellzuges Rom-Neapel wurden drei Personen getötet, neun verletzt.
Der spanische Abgeordnete Solh Ortega, der Führer der radikalen Gruppe von Radikalen, ist an einem Herzschlag gestorben.
Näheres im Zug des Blattes.

den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes genährt werden. Das Gesetz vom Jahre 1911, das unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien regelt, hat die fernere Regelung rechtzeitig dieses Jahres. Es muß daher über die fernere Regelung rechtzeitig die bisher erteilten Verfügungen in der Weise Gebrauch gemacht, daß die Vorteile des Gesetzes den Angehörigen und den Erzeugnissen des großbritannischen Mutterlandes sowie der britischen Kolonien und großbritannischen Besitzungen mit Ausnahme von Kanada einräumt werden. Kanada wird seit dem 1. März 1910 für 25 Nummern des deutschen Zolltarifs die Vertragsabgabe zugestimmt, wogegen Kanada von gleichem Tage ab die Zollsätze von 33% Prozent aufgehoben hat, die seit 1903 deutsche Erzeugnisse zu tragen hatten.

Der Tunnel unter dem Aermelkanal gesichert?

(Telegraphischer Bericht)

Paris, 21. August. Das 'Echo de Paris' will erfahren haben, daß die Stimmung für den Bau eines unterirdischen Tunnels zwischen England und Frankreich sich in jüngerer Zeit in England als gebessert habe, daß die Ausführung dieses Plans in nächster Zukunft der nächsten fünf Jahre als gesichert gelten könne. Dieser Tunnel, so meint das 'Echo de Paris', würde die englische Flotte vor der Aufgabe befreien, die Versorgung Englands mit Lebensmitteln zu beschützen. Die englische Flotte könnte abdamn jede Invasion und der Anzügen Belgiens und Hollands durch eine andere Straße verbinden.

Die Räumung Thraziens.

(Telegraphische Berichte)

Konstantinopel, 21. August. Nach Nachrichten aus diplomatischen Kreisen in Griechenland sind sich Bulgarien wegen der Räumung Thraziens mit der Türkei im Einvernehmen geeinigt. Der türkische Kommandant von Thrazien und Thrazien betraute Kavallerieoffizier die Griechen und Muslimen aufzufordern, auszuwandern. Die Bulgaren würden am Freitag in Deboğatsch einrücken, das der Metropolit heute verlassen würde. In Gnos treffen täglich muslimanische Emigranten aus Deboğatsch ein.

Die Kriegsgrenel.

London, 21. August.

Der Sonderberichterstatter des 'Daily Telegraph' in Konstantinopel meldet seinem Blatt, er habe eine Abschrift des Berichtes erhalten, den der mit der Unterdrückung der bulgarischen Greuelthaten in Konstantinopel und Thrazien betraute Kavallerieoffizier der russischen Regierung übermitteln wollte. Die drei mächtigsten russischen Abschrift gibt viele Einzelheiten des russischen Spalten wieder, da sie, wie der Berichterstatter des 'Daily Telegraph' sagt, zu durchsehbar sind, um veröffentlicht zu werden.

Paris, 21. August.

Der bulgarische Minister des Äußeren Ghendievem protestiert in einem an den französischen Abgeordneten George Berth gerichteten Brief gegen die Veröffentlichung, daß die bulgarische Armee im Laufe des letzten Krieges Greuelthaten verübt hätte. Ich habe mich, schreibt Ghendievem, an die Regierung der Großmacht gewandt, um eine internationale Untersuchung über die Greuelthaten zu verlangen. Ich habe die begründete Überzeugung, daß diese Untersuchung die bulgarische Armee rehabilitieren und den wahren Schuldigen feil unter Verleumdung erbringen und die wahren Schuldigen finden wird.

Neue Bestimmungen über Versorgungsansprüche durch Kriegsdienstbeschädigung. Es sind, wie man uns schreibt, neue Bestimmungen über die Geltendmachung von Versorgungsansprüchen durch Kriegsdienstbeschädigung in Kraft getreten. Die vor dem 1. Juli 1906 entlassenen sind und bei ihrer Entlassung nicht als Invalide 1906 entlassen sind, nach der Entlassung aus dem aktiven Militärdienst noch Ansprüche auf Invalidenversorgung bei innerer Kriegsdienstbeschädigung innerhalb sechs Jahren nach erfolgtem Friedensschlusse erheben. Bei einer im letzten Verwendungs- oder höheren Dienstverhältnis sowie bei einer im Krieges- oder im Friedensdienstverhältnis erfolgten Invalidenversorgung ist der Anspruch auf Invalidenversorgung jederzeit erfolgen. Bei einem Anspruch auf Invalidenversorgung erheben will, hat sich persönlich oder, wenn dies wegen seines Körperzustandes nicht möglich ist, durch einen Bevollmächtigten an den zuständigen Bezirkskommissar zu wenden. Dem Gesunden Militärsache, frühere Beschädigung, Anweisung über dienstliche Behandlung beizufügen. Dem eigenen Interesse des Mannes entspricht

die persönliche Stellung beim Bezirksfeldwebel, da dieser über die einschlägigen Bestimmungen unterrichtet ist und im besten Weis, auf welchem Wege eine Zuwendung möglich ist und in welcher Weise der Anspruch am erfolgreichsten zu begründen ist. Die Bezirksfeldwebel sind angewiesen, den ehemaligen Unteroffizieren und Soldaten in Versorgungsangelegenheiten Rat und Auskunft zu erteilen.

Automobilverbrecher in einer Sparkasse.

Der Kassierer schwer verletzt.

(Privat-Telegramm)

Hamburg, 21. August.

Seute vormittag kurz vor 10 Uhr wurde in der Gemeindeparfümerie zu Wilhelmshurg bei Hamburg ein Bankraub verübt. Vor der Sparkasse fuhr ein Automobil vor, dem zwei Männer entstiegen. Sie dringen durch eine Hintertür in den Kassenraum ein, wo sich der Kassierer und zwei junge Beamte befanden. Die Eindringlinge bedrohten die Beamten mit Revolvern. Zwei von den Kassierern flohen durch ein Fenster. Der Kassierer wurde durch einen vorgehaltenen Revolver gezwungen, den Geldschrank zu öffnen. Als er Schwereisen machte, schloß ihm einer der Verbrecher eine Kugel in den Kopf, die ihn lebensgefährlich verletzte. Außerdem erhielt er noch einen Schuß in die Brust. Zwei entflohen die Verbrecher. Das Automobil, das der Hamburger Elektromobil-Trochsen-Gesellschaft gehörte, fuhr in schneller Fahrt auf der Straße nach Hamburg davon. Die Räuber erbeuteten aus der Tageskasse etwa 210 Mark. Der Verletzte, auch den Treffer so offen, miktlang. In einem der Täter glaubt man einen vor Jahresfrist hier beschäftigt gewesenem Kellner wiederzuerkennen zu haben.

Der Kellner, der als einer der Täter erkannt worden ist, heißt Hannemann. Er ist 19 Jahre alt und stammt aus Wiefelau im Kreis Dirschau. Die Räuber, deren Namen die Papierrolle im Betrage von 4000 Mark enthält, liegen. Der Bankbeamte Gebelin verließ die Räuber in den Treffer einzuverleihen, doch merkten diese die Abfahrt und ließen den Beamten vorangehen. Als er verließ, aus dem Treffer zu entkommen und die Tür von außen zuzuschließen, geriet der Treffer der elektrischen Leitung zwischen Tür und Schloß, und die Tür schloß nicht ein. Der Kellner hatte sich beim Treffer nicht verhalten, hinter sich erhoben und sich, als sie ihm ihre Revolver vorhielten, hinter den Geldschrank geflüchtet. Bald darauf kam er wieder hervor, da er glaubte, es handle sich um einen Scherz. Als er aber neu wurde, daß es den Eindringlingen ernst war, flüchtete er von neuem hinter den Geldschrank. Einer der Räuber feuerte einen Schuß auf Gebelin ab, der aber fehlging. Hierauf fragten sie den Bankbeamten Gebelin, auf welchem Wege er sich noch mehr Geld im Treffer befinden könne. Gebelin verneinte dies. Nachdem die Räuber auf Gebelin noch einen Schuß abgegeben hatten, verließen sie das Gebäude.

Der Schnellzug Rom-Neapel entgleist.

Drei Tote, neun Verletzte.

(Telegraphische Berichte)

Rom, 21. August.

Der Schnellzug Rom-Neapel ist entgleist. Die Lokomotive, der Postwagen und der Gepäckwagen wurden umgeworfen und der dritte Personewagen wurde zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte und ein Reisender wurden getötet, neun Personen verletzt. Der Herzog und die Herzogin von Salm und die Beherden haben sich noch in der Nacht an die Unfallstelle begeben.

Neapel, 21. August.

Der bei dem Eisenbahnunfall getötete Reisende ist als der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende 33 Jahre alte Deutsche Karl Kensch erkannt worden.

Ein mysteriöser Fremdenlegionär.

(Privat-Telegramm)

Paris, 21. August.

Eine sonderbare Geschichte von der Verhaftung eines angeblichen Fremdenlegionärs berichtet Pariser Wälder aus Descautes in der Provinz Evran. Die dortige Gendarmerie verhaftete einen Mann in der Umgebung des Ortes, der die Uniform eines Fremdenlegionärs trug. Bei seiner Festnahme gab er an, Wilhelm Bauer zu heißen und aus Köln zu stammen. Nach seinen Angaben hätte er nie in der Fremdenlegion gedient, sondern er trage nur die blaue Uniform des anderen Reiches. Ein Kellner der gegenwärtig im Besitz seines anderen Reiches sei. Ein Kellner Kaufmann namens Meyer habe ihn nach Nigier geschickt, um seinen Sohn Robert, der sich für die Fremdenlegion habe anwerben lassen, von dort zu deponieren zu veranlassen. Dafür habe er 500 Mark erhalten und weitere 500 Mark würden ihm gezahlt werden, wenn die Delegation des jungen Mannes gelingen würde. Sein Vorhaben sei auch gelüftet, dem Meyer sei mit seiner Waise defertiert. Während er Meyer seine Zweifel übergeben habe, habe er selbst dessen Legationsuniform angezogen. Die Polizeibehörde ist augenblicklich mit der Prüfung der Angaben Bauers beschäftigt.

Schnelle Mobilmachung in Rußland.

(Telegraphischer Bericht)

Paris, 21. August.

Wie der 'Matin' mitteilt, wird die Stellung der russischen Armee in Mazedonien zur Beschleunigung der Mobilmachung ergreifen. Diese Beschüsse stehen im Zusammenhang mit der Anwesenheit der französischen Militärmission in Petersburg, an deren Spitze General Joffre, der künftige Generalissimo der französischen Armee, steht. Die russische Armee werde infolge dieser Maßregeln, die sich hauptsächlich auf den Bau strategischer Eisenbahnen beziehen, fast ebenso schnell mobil gemacht werden können, wie die französische Armee. — Der Kaiser von Rußland hat General